

Neues Kampfprogramm erarbeitet

Das Kollektiv „Automatisierte Elektroantriebe“ hat nach erfolgreichem Abschluß des Wettbewerbes am 15. Februar dieses Jahres ein neues Kampfprogramm vorgelegt, welches aus den Zielen des Wettbewerbsprogramms der Sektion abgeleitet ist. Dieses Kampfprogramm präzisiert die Aufgaben des Wettbewerbsprogramms der Sektion für das Kollektiv und zeichnet sich durch ein hohes Niveau aus. Das Kollektiv wurde am 7. Oktober 1971 mit dem Staatsstempel ausgezeichnet.

Der dritte von rechts ist Dr. Neundorf, Mitglied dieses Kollektivs und Autor des Beitrages „Spitzenleistung in der Forschung“.

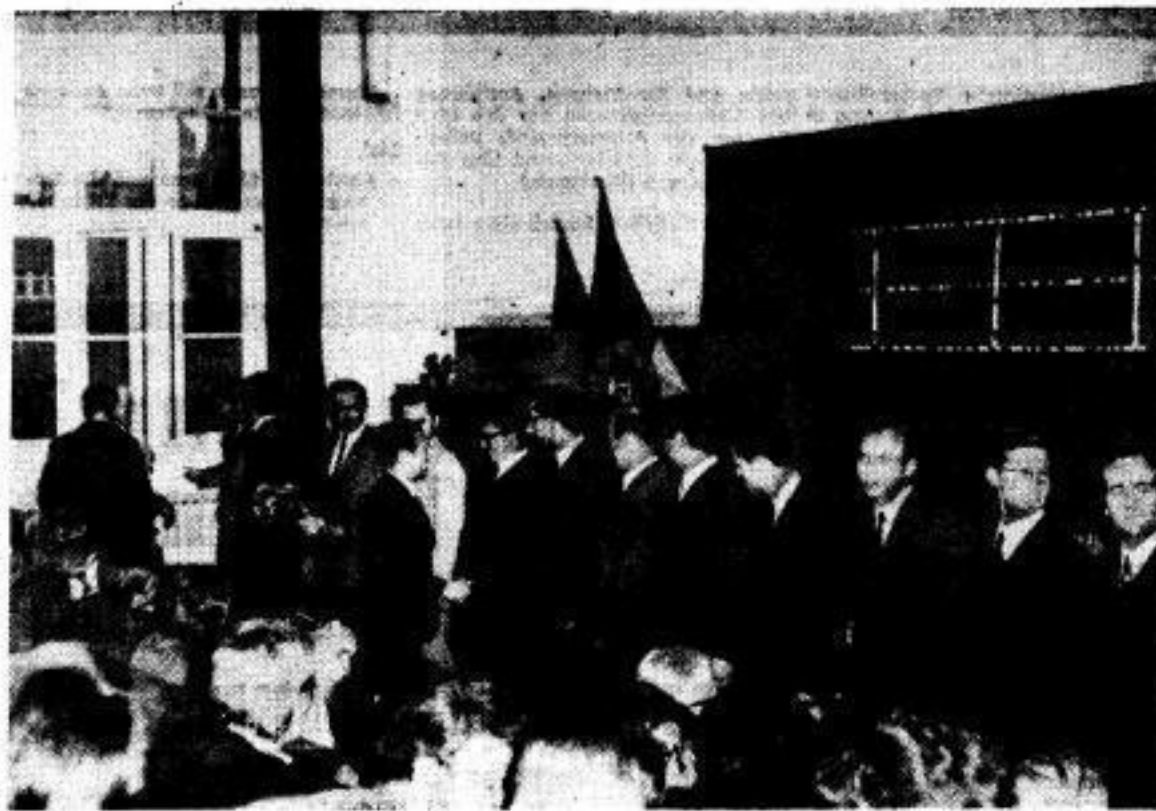


Foto: Kober

Masseninitiative verlangt ideologische Arbeit

Der VIII. Parteitag der SED widmete den Problemen der Vervollkommnung der Leitung und Planung der Volkswirtschaft große Aufmerksamkeit. Besonders wurde hervorgehoben, daß in der weiteren Entwicklung der ökonomischen Basis des Sozialismus die Bedeutung der unmittelbaren Teilnahme der Werktätigen an der Leitung und Planung gesellschaftlicher Prozesse zunimmt und damit die Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbes, die Arbeit der sozialistischen Kollektive und die Durchsetzung einer regelmäßigen Rechenschaftslegung der staatlichen Leiter vor den Werktätigen wesentliche Voraussetzungen für die Erfüllung unserer politischen und ökonomischen Ziele sind.

Aufgaben in ihrer Einheit sehen

Maßstab für die Führungstätigkeit der Parteioffiziere und die Arbeit der staatlichen Leiter sind die in der Direktive des VIII. Parteitages zum Fünfjahrplan 1971 bis 1975 formulierten sieben Grundsätze sozialistischen Leitens.

Die Sektionsparteileitung hat daraus für die Entwicklung des Wettbewerbes an unserer Sektion die Schlussfolgerung gezogen, daß es gilt, die Aufgaben des Jahres 1972 in ihrer Einheit von Politik, Ideologie, Ökonomie und Wissenschaft zu erfassen und unter Einbeziehung aller Sektionsangehörigen mit hohem Niveau zu erfüllen. Damit war auch die grundsätzliche Orientierung für die Gestaltung des Wettbewerbsprogramms unserer Sektion für das Jahr 1972 gegeben, und die politisch-ideologische Arbeit konzentrierte sich auf die Realisierung folgender vier Hauptaufgaben:

- das Wettbewerbsprogramm unter aktiver Mitwirkung aller Sektionsangehörigen zu erarbeiten,
- eine schöpferische Wechselbeziehung zwischen dem Wettbewerbsprogramm der Sektion und dem Kampfprogramm der Kollektive zu erreichen,
- im Wettbewerbsprogramm die wesentlichsten Aufgaben der Sektion abzeichnen festzulegen und den Anteil der einzelnen Kollektive an der Erfüllung der Aufgaben klar herauszuarbeiten,
- das Wettbewerbsprogramm zum un-

mittelbaren Leitungsinstrument zu entwickeln.

Welche Probleme gab es, und welche Erfahrungen konnten wir sammeln?

Mit der Einbeziehung aller Sektionsangehörigen hatten wir bereits bei der Ausarbeitung unseres Wettbewerbsprogramms für das Jahr 1971 gute Erfahrungen gemacht. (Wir berichteten darüber in der „UZ“ 4/71 unter der Überschrift „Einbeziehung aller Sektionsangehörigen schafft echte Wettbewerbsatmosphäre“.)

Das erforderte von uns, vor allem eine der Hauptaufgaben des Wettbewerbsprogramms 1971 erfolgreich zu realisieren, nämlich zu erreichen, daß alle Sektionsangehörigen in Kollektiven zusammenarbeiten und auf der Grundlage eigener Programme zur Erfüllung der Gesamtaufgabe beitragen. Das betraf vor allem die Studentenkollektive des Studienjahrganges 1971 und das Kollektiv der Werkstatt Bänderbau. In diesen Kollektiven war es erst einmal erforderlich, die Kräfte zu formieren und alle Kollektivmitglieder für die bewußte Teilnahme am Wettbewerb auf der Grundlage eines eigenen Kampfprogramms zu gewinnen. Diese Aufgabe konnte noch im Jahre 1971 erfolgreich gelöst und damit eine der wesentlichsten Voraussetzungen für die Verbesserung der Arbeit mit den Kollektiven geschaffen werden.

Keine neuen Versammlungen und Aktionen

Bei der Erarbeitung des Wettbewerbsprogramms orientierten wir uns voll auf die Kollektive. Ausgehend von den Dokumenten des VIII. Parteitages, den Kennziffern des Volkswirtschaftsplanes 1972 und dem Entwurf zur Wettbewerbskonzeption der TU führten wir im Oktober und November 1971 die Plandiskussion in allen Kollektiven durch und stellten die Aufgabe, als Ergebnis den Beitrag des einzelnen Kollektivs zum Wettbewerbsprogramm der Sektion herauszuarbeiten und das Kampfprogramm des Kollektivs entsprechend den Aufgaben des Jahres 1972 zu präzisieren.

Die Erarbeitung des Wettbewerbsprogramms erforderte also nicht eine Vielzahl neuer Versammlungen und Aktionen, sondern war neben der Be-

schäftszuweisung zu den Ergebnissen des Jahres 1971 Hauptgegenstand der FDJ- und Gewerkschaftswahlen.

Diese erste Periode wurde sehr gründlich durch die Sektionsparteileitung, die Sektionsgewerkschaftsleitung und staatliche Leitung vorbereitet. Grundlage der Diskussion in den Kollektiven war neben den grundsätzlichen Dokumenten ein Arbeitsmaterial der Sektionsleitung. Dieses Arbeitsmaterial war kein fertiger Entwurf eines Wettbewerbsprogramms, sondern so angelegt, daß die Kollektive zur konkreten Stellungnahme zu einzelnen Fragen und Zielen aufgefordert wurden.

Erfahrungen der Besten verallgemeinert

Die Ergebnisse dieser ersten Periode waren Grundlage für die Ausarbeitung des ersten Entwurfes unseres Wettbewerbsprogramms, der nach Beratung in der Sektionsleitung den Kollektiven zur Diskussion übergeben wurde. Diese Diskussion wurde in einer GO-Versammlung der Parteioffiziere und einer Punktionärskonferenz der Gewerkschaft vorbereitet. In diesem ersten Entwurf waren die Ergebnisse der Plandiskussion zusammengefaßt. Die Vorschläge der Kollektive präzisieren die Zielstellungen der Sektionsleitung, und die Erfahrungen der Besten wurden verallgemeinert und durch Aufnahme in das Wettbewerbsprogramm zum Plangegegenstand und damit zum Anliegen der gesamten Sektion erhoben.

Damit wurde eine enge Verbindung zwischen den Kollektivprogrammen und dem Wettbewerbsprogramm der Sektion erreicht; das Programm wurde abzeichnenbar und stellte jedem Kollektiv Aufgaben.

Das Ergebnis der Diskussion des Wettbewerbsprogramms zeigte, daß die Mehrzahl unserer Kollektive mit den Aufgaben gewachsen ist und daß sie dies um so mehr sind, wenn sie in den Aufgaben ihre eigenen Gedanken wiederfinden, daß sie dann auch bereit sind, die Maßstäbe der besten Kollektive zu ihren eigenen zu machen. Deshalb entstanden auch keine wesentlichen Vorschläge zur Veränderung des Wettbewerbsprogramms, sondern vielmehr befaßten sich die Kollektive mit der Präzisierung ihrer eigenen Pro-

Das Wettbewerbsprogramm der Sektion Elektrotechnik - Plan und Leitungsinstrument zur Erfüllung der Aufgaben im Jahr 1972.

Von Dr.-Ing. Eberhard Paulig, wissenschaftlicher Sekretär, Mitglied der SPL

gramme entsprechend den Vorgaben des Wettbewerbsprogramms. Die Vollversammlung der Sektion im Dezember 1971 bestätigte das Wettbewerbsprogramm für 1972.

Nicht dem Selbstlauf überlassen

In der weiteren Arbeit gingen wir davon aus, daß die Einheit von Wettbewerbsprogramm und täglicher Arbeit nicht im Selbstlauf entsteht. Die Sektionsparteileitung konzentrierte sich in ihrem Führungsplan schwerpunktmäßig auf die politisch-ideologischen Probleme bei der Realisierung des Wettbewerbsprogramms und legte im Führungsplan konkrete Maßnahmen fest. Besonders ging es um darum, die ständige schöpferische Mitarbeit aller Sektionsangehörigen bei der Realisierung und damit bei der Entwicklung unserer sozialistischen Gesellschaft zu sichern. Der Leitung der Sektion wurde deshalb die Aufgabe gestellt, unser Wettbewerbsprogramm zu einem echten Arbeitsmittel, zu einem Instrument der Leitung zu entwickeln. Das ist um so mehr notwendig, da unser Wettbewerbsprogramm nicht nur vollständige und detailliert herausgearbeitete Aufgaben mit fest vorgezeichnetem Lösungsweg enthält, sondern ebenso eine ganze Anzahl von Aufgaben, die zum Zeitpunkt der Erarbeitung des Wettbewerbsprogramms nur als Ziel, Arbeitsrichtlinie oder nur in den Grundsätzen des Herangehens formuliert werden konnten.

Die ständige Arbeit mit dem Wettbewerbsprogramm muß deshalb sowohl die regelmäßige Rechenschaftslegung als auch die schöpferische Weiterentwicklung und Präzisierung des Wettbewerbsprogramms beinhalten. Deshalb wurde für die monatlichen Leitungs- und Dienstbesprechungen der Sektion ein Themenplan - vorerst für das erste Halbjahr 1972 - erarbeitet, der festlegt, zu welchen Aufgaben des Wettbewerbsprogramms in jeweiligen Monat berichtet wird bzw. Vorlagen zu erarbeiten sind, die die Beratungsgrundlage bilden. Damit orientieren wir die staatlichen Leiter, die Beauftragten und die Kollektive auf die kontinuierliche Arbeit mit dem Wettbewerbsprogramm und sichern mit der Realisierung die Erfüllung unserer Planaufgaben des Jahres 1972.

Spitzenleistung in der Forschung

Von Dr.-Ing. Horst Neundorf, Sektion Elektrotechnik

Der vom Vorsitzenden des Forschungsrates der DDR, Prof. M. Steenbeck, ausgezeichnete „Inkrementale Positionsteller“ entstand auf der Grundlage von Forschungsarbeiten, die unter dem Thema „Schrittantriebe“ an der Sektion Elektrotechnik durchgeführt wurden.

Ein Schrittantrieb besteht aus einem elektrischen Schrittmotor und einer zugehörigen elektronischen Steuereinrichtung. Seine prinzipielle Funktion besteht darin, daß jedem elektrischen Eingangsimpuls eine exakte Drehung der Motorwelle um einen definierten Winkel entspricht. Damit sind Winkel- bzw. Lageeinstellungen ohne komplizierte Lage-meßsysteme möglich. Der Schrittantrieb verkörpert also eine ökonomisch günstige Lösung für eine Vielzahl von Positionsteuerungen. Zur Einfachheit des Aufbaus kommt der Vorteil der direkten digitalen Steuerbarkeit, zum Beispiel von einer EDV-Anlage aus, hinzu. Einsatzgebiete sind Einrichtungen zur Rationalisierung und Automatisierung in den verschiedensten Bereichen der Technik, wie im wissenschaftlichen Gerätebau, im Werkzeugmaschinenbau, in peripheren Geräten von EDV-Anlagen, in Fernsteueranlagen, als Koppelglied zwischen Prozeßrechner und Prozeß, um nur einige Beispiele zu nennen.

stehende volkswirtschaftliche Nutzen. Dieser kam unter anderem dadurch zum Ausdruck, daß noch vor Abschluß der vertraglichen Arbeiten Unterlagen an den VEB Elektromat Dresden übergeben wurden, nach denen dort vorab mehrere Muster gefertigt wurden, die man zur Herstellung von Rationalisierungseinrichtungen für die Elektroindustrie dringend benötigte. So wurden schon Teilergebnisse sofort praxiswirksam.

Überleitung in die Produktion

Mit der erfolgreichen Verteidigung der vertraglich vereinbarten Entwicklungsstufe F 4 wurde zwar der Vertragszustand beendet, die Arbeit jedoch nicht plötzlich abgebrochen.

Eine mindestens ebenso wichtige und für die Nutzung entscheidende Aufgabe stand bevor: die kurzfristige Überführung der Forschungsergebnisse in die Produktion. Sie kam zwar nicht unmittelbar Aufgabe der Universität sein, erforderte aber die weitere Mitarbeit des Entwicklers.

Deshalb übernahm der verantwortliche Bearbeiter im Rahmen einer überbetrieblichen Nutzervereinbarung weitere Aufgaben zur Überführung des „Schrittantriebes“ in die Produktion des VEB Carl Zeiss Jena. Außerdem hat sich eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft die schnelle Einführung und Anwendung der Schrittantriebe in den Kombinat des Industriezweiges WMW zur Aufgabe gemacht.

Daneben besteht die wissenschaftliche Zusammenarbeit mit einem Jugendkollektiv des VEB Carl Zeiss Jena, das die Überleitung des „Inkrementalen Positionstellers“ (so heißt der „Schrittantrieb“ (etw.) in die Produktion übernommen hat, fort.

Es muß nicht besonders erwähnt werden, daß diese außerhalb eines

Kollektive Forschungsarbeit

Auftraggeber der Forschungsarbeit war das Großforschungszentrum des Werkzeugmaschinenbaus der DDR. Der Vertrag endete mit der Entwicklungstufe F 4 im Juni 1969.

Das nunmehr ausgezeichnete Ergebnis dieser Forschungsarbeit wurde von einem Forschungskollektiv aus Studenten und Werkstattmitarbeitern erzielt. Nicht Sondernahmen oder Gründungsveranstaltungen führten zu diesem Forschungskollektiv, sondern die Erkenntnis der Bedeutung der gemeinsamen Aufgabe.

Die hier praktizierte enge Verbindung von Lehre und Forschung ver-

FORSCHUNGSRAAT
DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK
Der Generaldirektor

Anlässlich der Messe der Meister von morgen 1971 wurde der vom VEB Carl Zeiss Jena gebaute inkrementale Positionsteller als Spitzenzeugnis mit dem Ehrenpreis des Vorsitzenden des Forschungsrates ausgezeichnet. Diese Auszeichnung zum Anlaß nehmend, möchte ich Sie sowie Ihr Kollektiv, die Diplomanden Claus-Dieter Hoffmann, Klaus Wiegand, Dieter Quell, Gerhard Mientkewitz, Ulrich Manhart sowie den Mechanikermeister Kurt Naumann für die ausgezeichneten Forschungsergebnisse im Rahmen des Forschungsthemes „Schrittantrieb“ beglückwünschen und Ihnen insbesondere auch für den bei der Überführung dieser Forschungsergebnisse gezeigten persönlichen Einsatz recht herzlich danken.

langte und förderte selbständige, schöpferische Arbeit eines jedes Kollektivmitgliedes. Mit Begeisterung wuchsen die Studenten an ihren Aufgaben, deren volkswirtschaftliche Bedeutung jedem bewußt war. Dieses wissenschaftlich-produktive Studium bildete schließlich die Grundlage für den sehr erfolgreichen Abschluß der Diplomarbeiten aller beteiligten Studenten.

Neben den Leistungen der Studenten steht die gute Zusammenarbeit mit den Kollegen der Werkstatt, von denen Kollege Meister Kurt Naumann mit viel Initiative, Berufserfahrung und wertvollen Gedanken besonders hohen Anteil am Gesamtergebnis hat.

Die im Verlauf dieser Arbeiten entstandene Dissertation verteidigte Kollege Neundorf 1970 mit ausgezeichnetem Erfolg.

Schnelle praktische Nutzung

Stimulierend für das gesamte Kollektiv wirkte der hinter der Aufgabe

Forschungsvertrages geführten Arbeiten viel persönlichen Einsatz erforderlich.

Erfolge

Die hier in großen Zügen geschilderte Forschungsarbeit zeitigte neben den Ergebnissen in Erziehung und Ausbildung der beteiligten Studenten und neben vier wissenschaftlichen Veröffentlichungen und mehreren Vorträgen zu wissenschaftlichen Tagungen bisher erfreulicherweise unmittelbare Erfolge:

- 1969: Erste Nutzung (etwa 10 Muster) in der Industrie
- 1970: Ausstellung auf der Leipziger Frühjahrsmesse und einer Bezirks-MMM
- 1971: Ausstellung auf der Leipziger Frühjahrsmesse. Auszeichnung anlässlich der Zentralen MMM als Spitzenzeugnis mit dem Ehrenpreis des Vorsitzenden des Forschungsrates der DDR.

Wesentliche Details des Schrittantriebes sind durch Patente geschützt.

21. Wissenschaftliches Kolloquium

Die Sektion Informationstechnik führt am 27. April 1972 ihr 21. Wissenschaftliches Kolloquium durch. Thema: Messung mechanischer Größen mit aktiven Halbleiterwandlern.

- Dioden, Transistoren und integrierte Elemente als Meßgrößwandler: Wirkungsmechanismen, Wandlerkenngrößen, Beispiele

- Vergleichende mit passiven Halbleiterwandlern (Dehnmeßstreifen)

- Entwicklungstrend

Referent: Dr.-Ing. B. Irrgang, Sektion Informationstechnik

Leitung: Prof. Dr.-Ing. habil. A. Lenk
Zeit: 16.30 Uhr a. t. Hörsaal Textilchemie, Mommsenstraße 4.

Seminar Bauwesen

Im Seminar für Bauwesen spricht am 6. April 1972, 14.30 Uhr, Herr Dipl.-Ing. Zeman aus Prag über „Leichtkonstruktionen in der CSSR“. Der Gastvortrag findet im Georg-Schumann-Bau, 8027 Dresden, Helmholtzstraße 10, Südflügel, Hörsaal Nr. 366, statt. Die Leitung hat Professor Dipl.-Ing. Hoyer, Sektion Baugenieureswesen, Wissenschaftsgebiet Metallbau.

Kammer der Technik der TU wählte neuen Vorstand



Am 1. März fanden die Delegiertenversammlung und die Wahl des neuen Vorstandes der Universitätsorganisation der Kammer der Technik statt. Neben den zahlreichen Delegierten konnten unter anderen prominente Gäste begrüßt werden: der Sekretär der Kreisleitung der SED, Genosse Dr. Hesse, der Präsident der Kammer der Technik, Herr Professor Dr.-Ing. Peschel, der Stellvertreter des Rektors, Genosse Professor Dr. phil. Felke, und der 1. Stellvertreter des Vorsitzenden des Bezirksvorstandes der KDT, Genosse Dipl.-Ing.-Ök. Wodni.

Genosse Dr. Stempilewski gab den Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit der Universitätsorganisation in den Jahren 1970/71 und erläuterte das Arbeitsprogramm für 1972. Die zukünftige Arbeit der KDT wird vor allem durch die vom VIII. Parteitag der SED und der 4. ZK-Tagung gesetzten Maßstäbe bestimmt.

Genosse Wodni (rechts) überreicht Genossen Professor Prochnow in Anerkennung seiner Verdienste um die Kammer der Technik im Namen des Vorsitzenden des Bezirksvorstandes die Ehrenurkunde.

Foto: Herrmann

In der Diskussion wurde der Rechenschaftsbericht einstimmig gebilligt. Außerdem konnte über Erfolge in der Zusammenarbeit mit der Industrie, wie zum Beispiel mit dem Landmaschinenkombinat „Fortschritt“ in Neustadt, berichtet werden. Sowohl Herr Professor Peschel als auch Genosse Dr. Hesse würdigten die Arbeit der Universitätsorganisation der KDT. Diese positiven Ergebnisse sind nicht zuletzt dem Wirken ihres Vorsitzenden, Genossen Professor Dr.-Ing. H. Prochnow, zu verdanken, der in Anerkennung seiner Verdienste um die Kammer der Technik vom Bezirksverband mit der Ehrenurkunde ausgezeichnet wurde.

Nach der Wahl des neuen Vorstandes, ergriff Herr Professor Dr.-Ing. habil. Hartmann das Wort zu seinem Vortrag „Die Mikroelektronik als Arbeitsgebiet der physikalischen Industrie“, der von allen Anwesenden mit großem Interesse aufgenommen wurde. Zum Abschluß konstituierte sich der neue Vorstand.

Die Universitätsorganisation der Kammer der Technik wird zu gegebener Zeit in der „UZ“ über ihre weitere Arbeit berichten.

Genosse Dr. sc. tech. Seefried